

Claus Martin Kraft/Ursula Obers  
Feuerzauber  
Ein unhistorisches Schauspiel  
E 292

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes  
Feuerzauber (E 292)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, 69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden. Im 5. Bild ist vorgesehen das Volkslied "Es wollt' ein Bauer früh aufstehn" zu singen und zwar in der Version von "Zupfgeigenhansel", erschienen im Pläne Verlag, Dortmund.

Dafür müssen bei der GEMA (München oder Berlin) die Rechte eingeholt werden.

#### PERSONEN:

Bei den Gauklern:

Der Fuchs Leiter der Gruppe, Anfang vierzig  
Auguste Wahrsagerin, Ende dreißig  
Der Starke Hans gutmütiger Kraftprotz  
Gretel Schauspielerin, ehemalige Magd, erfahren in Naturheilkunde  
Kaspar ihr Bühnenpartner

Till Jongleur und Beutelschneider  
Max trauriger Clown, Beutelschneider  
Gundel Sängerin  
Frida Musikerin  
Adelheid hübsch

Bürger:

Alois Mittendrin Ratsherr, Tuchhändler  
Annafried Mittendrin seine Frau  
Ihre Mutter alt, taubstumm  
Bürgermeister Feisst feist  
Lehrer Müller trinkfreudig  
Frau Weiss Witwe, Stofffabrikantin,  
Freundin von Annafried Mittendrin  
Kuno Zahnraff Tuchhändler  
Frau Zahnraff seine Frau, Püppchen  
Sr. Scholastica Hexenkommissarin, Dominikanerin

Straßenvolk:

Anna Bettlerin  
Krämerin hungrige Mutter  
Bäuerin arm, hungrig  
Marie Dirne, lebenslustig  
Altes Weib böseartig  
Nonne fanatisch  
Freier ohne Geld

sonstige:

Zwei Inquisitoren; Gerichtsschreiber; Kerkermeister;  
Fünf Schergen;  
Vorzimmernonne; Zwei Henkersknechte; Drei  
Abgeordnete

Ort der Handlung ist eine kleine Stadt in Deutschland im 16./17. Jahrhundert

Anmerkung zur Inszenierung:

Bei der Uraufführung haben wir ganz bewußt auf ein naturalistisches Bühnenbild verzichtet. Im wesentlichen war die Spielfläche leer, dahinter ein weißer Vorhang. Die unterschiedlichen Räume wurden mit nur wenigen Gegenständen angedeutet, die - unterschiedlich plziert - den jeweiligen Raum kenntlich gemacht haben.

Bei den Szenen (1/3/5/6/7/10), in denen die Gaukler und das einfache Landvolk auftreten, waren einfache Säcke aus Rupfen Sitzgelegenheit, Requisitendepot, Kleiderbündel und Verkaufsstand.

In den Szenen mit bürgerlicher bzw. herrschaftlicher Beteiligung (2/4/8/9) bestand das Bühnenbild aus einem Holzkästchen, das als Regal und Rednerpult bespielt

wurde, zwei Holzstühlen und einem Tisch, die wiederum je nach Ort unterschiedlich plaziert wurden.

Im 11. Bild haben wir einfache Holzstangen benützt, an denen die vier Hinzurichtenden stehen. Ihre Verbrennung haben wir dargestellt, in dem das weiße Licht immer mehr ausgeblendet und rotes Licht eingeblendet wurde, bis die ganze Bühne dunkelrot gefärbt war.

Die Raumwirkung in allen Bildern wurde durch unterschiedliches Licht unterstützt.

Kostüme bei "Feuerzauber"

Bei unserer Inszenierung wurden alle Rollen von zehn DarstellerInnen gespielt. Für alle Rollen hatten sie ein Grundkostüm, bestehend aus einem schwarzen T-Shirt, einer schwarzen Strumpfhose und schwarzen Gymnastikschuhen.

Die Darstellerinnen hatten entsprechend ihrer jeweiligen Rolle einen einfachen Rock, ein Brusttuch und eine Haube. Die Darsteller trugen unterschiedliche kurze Pluderhosen, einen Hut und eine Weste. Die Bürger/Honoratioren bekamen zusätzlich noch einen weißen Kragen aus gefaltetem Papier. Das Kostüm der Schergen bestand aus langen schwarzen Umhängen und gleichaussehenden Halbmasken aus Leder.

Spieldauer: ca. 70 Minuten, Pause möglich nach dem 7. Bild

**Diese Angaben sollen für Euch lediglich Orientierungshilfen sein. Ihr werdet sicherlich eigenständige Lösungen im Rahmen eurer Interpretation des Stücks finden. Denkbar ist für uns auch, das Stück in heutigen Kostümen zu spielen. Wir freuen uns, wenn Ihr uns Photos, Programmhefte, Videoaufzeichnungen etc. eurer Aufführung schickt.**  
Uraufführung am 21. Juli 1990 durch die Theatergruppe der "Initiativgruppe zur Betreuung ausländischer Kinder e. V.", München

1. BILD

*(Auf dem Marktplatz einer kleinen deutschen Stadt im 16./17. Jahrhundert. Eine Gauklertruppe tritt auf, im Publikum ist u. a. die Krämerin. Conferencier ist der Chef der Gauklertruppe, genannt "Der Fuchs". Etwas abseits von der Bühne der Gaukler hat Auguste, die Wahrsagerin, ihren Stand aufgeschlagen. Bei ihr ist die Dirne Marie, um sich aus der Hand die Zukunft lesen zu lassen)*

**DER FUCHS:**

Hochverehrtes Publikum, darf ich weiterhin um Aufmerksamkeit bitten. In der dritten Abteilung seht Ihr den besten Jongleur des christlichen Abendlandes. Begleitet wird er von einem der traurigsten aller Hanswurstes. Bühne frei für Till und Max. Applaus!  
*(Till und Max auf, spielen ihr Programm. Sobald sie es beendet haben, übernimmt Der Fuchs)*

**DER FUCHS:**

Applaus, hochverehrtes Publikum. Habe ich Euch zuviel versprochen? Applaus für Till und Max.  
*(Nach dem Applaus gehen beide ins Publikum, um Geld zu sammeln. Szenenwechsel)*

**AUGUSTE:**

*(Maries Hand studierend)*  
Sonderbare Linien ... ein abwechslungsreiches Leben ... viele Männer ... Frauen stehen Euch im Weg ... noch mehr Männer ... viel Lust und Vergnügen ... Aber kein Reichtum ...  
*(Szenenwechsel)*

**DER FUCHS:**

Und nun in der vierten Abteilung unsere größte Sensation: Hans, das menschliche Kraftpaket, unser Herkules, mit seiner Aphrodite, der zarten und wunderschönen Adelheid! Applaus!  
*(Adelheid und Der Starke Hans auf, Der Fuchs präsentiert sie dem Publikum)*

**DER FUCHS:**

Seht Ihr diese Muskeln, meine sehr verehrten Damen! Diese Kraft gepaart mit Anmut und Schönheit, meine Herren! Aber keine Angst, meine Damen, unser Hans wird Euch kein Härchen krümmen. Hans, gib uns eine Probe deiner Kraft!  
*(Hans verbiegt eine Eisenstange o. ä., Adelheid assistiert ihm)*

Hochverehrtes Publikum, ist das nicht Kraft? Wenn man so einen auf dem Hof hat, da spart man sich den Ochsen! Applaus für den Starken Hans und die bezaubernde Adelheid!  
*(Adelheid und Hans ab, Szenenwechsel. Marie, von der Wahrsagerin kommend, trifft die Krämerin)*

**MARIE:**

Krämerin, seid begrüßt.

**KRÄMERIN:**

Na, Marie, tragt Ihr euer Geld wieder zu diesem gottlosen Pack? Glaubt Ihr etwa an dieses Blendwerk des Teufels?

**MARIE:**

Ihr seht euch doch die Vorstellung auch an. Oder?

*(Marie lachend ab, Szenenwechsel)*

**DER FUCHS:**

In der letzten Abteilung seht ihr, hochverehrtes Publikum, den absoluten Höhepunkt unseres Programmes: Kaspar und Gretel. Auch heute werden sie euch eine Geschichte erzählen, wieder eine andere als gestern oder morgen. Nicht einmal ich weiß, was sie euch heute darbringen werden. Applaus für Kaspar und Gretel und unsere neueste Zeitung.

*(Kaspar und Gretel mit Handpuppen auf, Der Fuchs ab)*

**GRETEL:**

Ja, wer ist denn das? Der Kaspar! Ist es denn die Möglichkeit? Nach so langer Zeit!

**KASPAR:**

Gretel! Du hier, das ist aber eine Überraschung.  
*(die Puppen umarmen sich)*

Ja weißt du, Gretel, ich war weit weg.

Viel weiter als sonst. Ich war tief im Schwäbischen.

**GRETEL:**

So weit? Dann ist es ja kein Wunder, daß wir uns erst heute wieder treffen. Auch ich war weit weg, im Fränkischen. Da geht es vielleicht grausam zu, Kaspar.

**KASPAR:**

Was heißt denn "grausam"? Erzähl! - ich habe nämlich auch einiges gesehen, brr.

**GRETEL:**

Überall Hunger und Armut. Bettelnde Kinder. Bitter ist das Leben dort. Aber das allerschlimmste ist die Hexenplage. Wetter- und Schadenzauber machen den Menschen das Leben sauer. Im dritten Jahr ist die Ernte schon schlecht!

**KASPAR:**

Oh je, oh weh! Oh Gott, oh Gott!

**GRETEL:**

In Bamberg sind es so viele, da haben sie extra ein Haus bauen müssen, um all die Hexen einsperren zu können. Und stell' Dir vor, sogar den Bürgermeister haben sie einziehen müssen wegen Hexerei!

**KASPAR:**

Ja du lieber Gott! Und was passiert mit den ganzen Hexen?

**GRETEL:**

Na, verbrannt werden sie, zu Hunderten. Wenn es nicht schon tausend sind, die auf dem Scheiterhaufen

brennen mußten! Aber nicht nur in Bamberg, auch in Würzburg, Rothenburg und an vielen anderen Orten hört man von den Hexen. Sie sind überall!

**KASPAR:**

Das stimmt. Auch im Schwäbischen treiben die Hexen ihr Unwesen. Auch dort hungern die Menschen.

Schreckliche Unwetter hat es gegeben. Und: Ohne Ernte kein Brot. Auf den Märkten zahlt man den dreifachen Preis - wenn man kann.

**GRETEL:**

Sag', Kaspar, verbrennt man die Hexen auch dort?

**KASPAR:**

Und ob! In manchen Gegenden ist das Holz schon knapp. Von Schongau über Memmingen nach Ulm, weiter nach Dillingen, Nördlingen, Wemding und Augsburg - überall mächtige Feuer.

*(Der Fuchs mit Handpuppe auf, zwischen Kaspar und Gretel)*

**DER FUCHS:**

Schluß jetzt mit den grausigen Geschichten! Entweder ihr spielt uns etwas Lustiges, was die Leute auch sehen wollen, oder ich breche die Vorstellung ab!

*(Kaspar und Gretel schauen sich verständnislos an, wollen weiterspielen)*

So, Ihr wollt also nicht.

*(wendet sich zum Publikum)*

**DER FUCHS:**

Hochentsetztes Publikum! Wir danken für euren Besuch. Morgen sind wir wieder da - und dann mit einer lustigen und erbaulichen Geschichte, das verspreche ich euch! Einen schönen Abend wünsche ich euch und vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!

*(Der Fuchs schiebt Kaspar und Gretel hinter den Vorhang, aus dem Off)*

Eine Frechheit ist das, mich so zu hintergehen. So etwas lasse ich mir nicht bieten. Noch einmal so ein Thema und ihr könnt abhauen. Hexenzeitungen! Überlegt doch, ihr Dummköpfe! Wollt ihr uns alle ins Unglück stürzen? Ab sofort sprecht ihr eure Vorstellungen mit mir ab! Klar?

*Black*

2. BILD

*(Im Hause des Tuchhändlers Alois Mittendrin. Anwesend sind die Witwe Weiß, der Tuchhändler Zahnraff mit Ehefrau, Bürgermeister Feißt und der Lehrer Müller. Die zwei Frauen und die drei Männer stehen in zwei*

*Gruppen zusammen. Die Männer trinken Wein, besonders Lehrer Müller. Mittendrin mit seiner taubstummen Schwiegermutter auf, begleitet sie an ihren Platz)*

**MITTENDRIN:**

Darf ich um Ruhe bitten. Ich grüße Euch, Frau Weiß, Bürgermeister Feißt, Lehrer Müller, Kollege Zahnraff, Gnädige Frau. Danke, daß Ihr so schnell gekommen seid. Ich muß Euch etwas Ungeheuerliches mitteilen.

*(Unruhe bei den Anwesenden)*

**MÜLLER:**

Seid Ihr pleite, Mittendrin?

**MITTENDRIN:**

Das wäre freilich kein Grund, Müller, ...

**ZAHNRAFF:**

Wieso dann?

**MITTENDRIN:**

Man hat, ich bringe es kaum über die Lippen, man hat meine Frau verhaftet.

*(Entsetzen unter den Anwesenden)*

**FRAU WEISS:**

Was, die Annafried, meine beste Freundin?

**ZAHNRAFF:**

Unglaublich.

**FRAU ZAHNRAFF:**

Wie entsetzlich.

**MÜLLER:**

Unerhört.

*(nimmt sich Wein)*

**FRAU WEISS:**

Was soll sie denn angestellt haben?

**MITTENDRIN:**

Man bezichtigt sie der Hexerei. Meine Annafried!

**FRAU ZAHNRAFF:**

Oh Gott, oh Gott.

**ZAHNRAFF:**

Das ist eine Frechheit! Jetzt verhaften die schon unsere Frauen!

**MÜLLER:**

Eine Unverschämtheit. Ich habe ja immer schon vor dem Hexenunfug gewarnt.

**FEISST:**

Das geht zu weit. Man hat mich nicht informiert.

**FRAU WEISS:**

Wann hat man sie denn eingezogen?

**MÜLLER:**

*(für sich, sich einschenkend)*

Hexen! Wer glaubt denn schon an so etwas?

**MITTENDRIN:**

Liebe Freunde. Ich bin zutiefst erschüttert. Als sie heute nacht kamen, dachte ich, alles sei nur ein böser Traum, ein Versehen. Heute morgen wollte ich sie besuchen, man hat mich nicht zu ihr gelassen. Der Kerkermeister sprach etwas von einer Nachrichtensperre wegen Hexereiverdacht.

**FEISST:**

Das ist eine Ungeheuerlichkeit! Das lasse ich mir nicht bieten! Die Bürgerschaft und der Magistrat werden diese Provokation nicht hinnehmen.

**ZAHNRAFF:**

Hat man sie denn schon verhört oder gar gefoltert?

**MÜLLER:**

Dann ist es vorbei. Auf der Folter sagt jeder, was er sagen soll. Das hält keiner aus.

**FRAU ZAHNRAFF:**

Oh Gott, oh Gott, oh Kuno!

**ZAHNRAFF:**

Das können wir uns nicht gefallen lassen!

**MÜLLER:**

Gewiß, gewiß, da habt Ihr recht. Aber wer kommt gegen die Kirche an? Ihr?

**MITTENDRIN:**

Was schlägt Ihr vor, Freunde?

**FRAU WEISS:**

Man sollte beim Fürsten vorsprechen.

**FRAU ZAHNRAFF:**

Nein, besser beim König oder Kaiser.

**FEISST:**

Nur nichts übereilen, ruhig Blut. Erst einmal nachdenken und abwarten.

**FRAU WEISS:**

Und was ist, wenn sie gefoltert wird?

**FEISST:**

So schnell wird niemand gefoltert.

**ZAHNRAFF:**

Herr Bürgermeister, wie kommt es, daß Ihr von alledem nichts erfahren habt?

**FEISST:**

Die Inquisition, mir sind die Hände gebunden.

**MÜLLER:**

Das sagt er immer, der Hosenscheißer.

**FRAU WEISS:**

Wir müssen etwas tun!

*(Alle erstarren, Zahnraff läßt seinen Gedanken freien Lauf)*

**ZAHNRAFF:**

Wenn ich mir das so überlege, gar nicht schlecht ... Die Mittendrin eine Hexe ... da ist der Ruf vom Mittendrin auf alle Fälle kaputt ... Keiner wird mehr mit ihm Geschäfte machen wollen ... Vielleicht zeigt sie ihn ja auch an auf der Folter ... Der Mittendrin ist ausgeschaltet und das ist gut so! ... Alter Junge, hast verdammtes Glück, aber sei vorsichtig, laß Dir nichts anmerken.

*(zu allen, lauter als sonst)*

Ganz richtig, Frau Weiß. Wir müssen etwas unternehmen. Das ist ein Politikum.

**MÜLLER:**

Für Politik ist der Bürgermeister zuständig.

*(nimmt sich Wein)*

**FRAU WEISS:**

Aber es gibt doch gar keine Hexen.

**FRAU ZAHNRAFF:**

Doch, doch. Die Hebamme, die vor Jahren verbrannt wurde, die war doch eine Hexe. Und die anderen auch!

**FRAU WEISS:**

Unsinn!

**MITTENDRIN:**

Vielleicht gibt es Hexen, bestimmt sogar. Aber doch nicht meine Frau!

**FEISST:**

Moment. Bis jetzt haben wir doch gut mit dem Hexenbrennen gelebt. Oder? Der Pöbel auf der Straße hatte Sündenböcke und Erklärungen für sein Elend. Und wir, wir hatten unsere Ruhe.

**MÜLLER:**

Hauptsächlich Ihr habt daran verdient, Feisst.

*(Feisst auf Müller losgehend, Zahnraff dazwischen)*

**ZAHNRAFF:**

Aber das geht einfach zu weit. Die Frau eines ehrbaren Tuchhändlers und Ratsmitgliedes als Hexe einzusperrern - das geht entschieden zu weit. Wir müssen handeln!

**MÜLLER:**

Aber nicht mit Tüchern, Zahnraff!

*(Zahnraff geht auf Müller los, Feisst dazwischen)*

**FEISST:**

Aber meine Herren. Ich werde gleich morgen den Magistrat einberufen und ...

**MÜLLER:**

Und eine Petition verfassen, wie immer.

**FEISST:**

Jawohl, eine Petition verfassen.

**MITTENDRIN:**

Morgen? Gleich jetzt, morgen ist es vielleicht schon zu spät.

**FRAU WEISS:**

Ja genau, wir müssen gleich etwas unternehmen. Bevor die Annafried gefoltert wird und Namen nennt ... Nicht auszudenken.

**FEISST:**

Meine Dame, liebe Frau Weiß, beruhigt Euch.

**MITTENDRIN:**

Herr Bürgermeister, ...

**ZAHNRAFF:**

*(ihn unterbrechend)*

Also, meine Herren, benachrichtigt mich.

**MITTENDRIN:**

Ihr wollt schon gehen?

**ZAHNRAFF:**

Geschäfte, lieber Kollege. Ich erwarte noch eine Lieferung, beste Ware. Ich höre von Euch?

*(im Abgehen)*

Kopf hoch, das lassen wir uns nicht gefallen. Wir nicht.

*(Zahnraff mit Frau ab)*

**FRAU WEISS:**

Also, meine Herren, Ihr haltet mich auf dem Laufenden.

Herr Bürgermeister!

**FEISST:**

Keine Sorge, gnädige Frau. Wir werden das schon regeln.

**MÜLLER:**

Ihr gewiß, Feißt. Meine Empfehlung.

*(hinter Frau Weiß schnell ab)*

**FEISST:**

Werter Mittendrin ...

**MITTENDRIN:**

Herr Bürgermeister, Ihr müßt etwas tun.

**FEISST:**

Gewiß, gewiß. Nur nichts überstürzen. Gleich morgen werde ich, wie ich schon sagte. Immer die Ruhe bewahren. Alles wird sich klären. Ruhig Blut.

Selbstverständlich werde ich alles tun, was in meinen

Kräften steht. Noch ist nicht aller Tage Abend. Aber jetzt,

lieber Mittendrin, muß ich gehen.

*(Feißt ab. Mittendrin ist verwundert. Geht dann zu seiner*

Schwiegermutter, hilft ihr aus dem Stuhl, läßt sie dann aber wieder in den Stuhl fallen)

**MITTENDRIN:**

Vielleicht wird sie ja schon gefoltert, meine Annafried.

*Black*

3. BILD

*(Auf dem Marktplatz. Die Krämerin bietet ihre Waren an.*

*Etwas abseits verhandelt die Dirne Marie mit einem Freier)*

**KRÄMERIN:**

Frische Äpfel, prima Birnen, Garne, Gewürze! Kauft Leute, kauft, morgen ist alles schon teurer, kauft Leute, kauft frische Äpfel, prima Birnen, Garne, Gewürze, kauft.

*(niemand interessiert sich für ihre Waren, für sich.*

*Während des Selbstgespräches kommt die Bäuerin zu ihr)*

Niemand kauft mehr etwas, keiner hat mehr Geld. Hol's der Teufel, schlechte Zeiten sind's.

**BÄUERIN:**

Krämerin, seid begrüßt. Recht habt Ihr, schlechte Zeiten sind's.

**KRÄMERIN:**

Gott zum Gruße, Bäuerin. Womit kann ich Euch dienen?

**MARIE:**

*(zum Freier)*

Aber doch nicht umsonst.

*(wimmelt den Freier ab, schlendert über den Markt)*

**BÄUERIN:**

Braucht Ihr Äpfel, Birnen, Karotten oder Zwiebeln? Alles frisch, direkt vom Feld.

**KRÄMERIN:**

Geht weiter. Wie soll ich Euch etwas abkaufen, wenn ich selber nichts verkaufen kann. Seht her, mein Korb ist voll.

*(Bettlerin auf, geht ihrem Gewerbe auf dem Marktplatz nach. Marie kommt zu dem Stand der Krämerin, gut gelaunt)*

**MARIE:**

Na, wie gehen die Geschäfte?

**KRÄMERIN:**

Elend Marie, elendiglich schlecht.

*(Marie nimmt sich einen Apfel aus dem Korb der Krämerin, beißt herzhaft hinein und spuckt ihn gleich wieder aus)*

**MARIE:**

Ihh, der ist ja wurmstichig!

*(Krämerin ist empört, Bäuerin bietet Marie einen Apfel an, die ablehnt)*

**MARIE:**

Na, Bäuerin, wie steht das Feld?

**BÄUERIN:**

Leidlich. Die halbe Ernte hat's verhagelt.

*(Inzwischen ist die Bettlerin jammernd zum Stand der Krämerin gekommen. Die Krämerin, Bäuerin und die Dirne Marie verständigen sich mit Blicken und treiben Schabernack mit der Bettlerin. Im Hintergrund das alte Weib auf, sich langsam dem Stand der Krämerin nähernd)*

**BETTLERIN:**

Ein Almosen für eine arme Blinde. Habt Mitleid, gebt einen Groschen. Ein Almosen für eine arme Blinde, ich habe fünf kleine Kinder, ein Almosen (usw.)

*(nach einer Weile)*

**MARIE:**

Kannst ruhig wieder 'was sehen, Anna, sind keine Fremden hier.

*(die drei Frauen lachen die Bettlerin aus)*

**BETTLERIN:**

Ihr Brut! Na, laufen Eure Geschäfte auch so schlecht wie meine?

**MARIE:**

Die Woche hatte ich nur einen Freier, und der ist ein Geizkragen, der Alois.

**KRÄMERIN:**

Wer?

*(Altes Weib mittlerweile am Stand)*

**MARIE:**

Der Alois Mittendrin, der ist bald mein einziger Kunde. Eine Schande ist das. So geht ein ehrbares Gewerbe zugrunde.

**ALTES WEIB:**

Du liederliches Weib, du. Mit dem Mann von einer Hexe treibt sie es.

**BÄUERIN:**

Hexe?

**BETTLERIN:**

Wie?

**KRÄMERIN:**

Wer ist die Hexe?

**ALTES WEIB:**

Habt Ihr es noch nicht gehört? Die halbe Stadt spricht schon davon!

**BETTLERIN:**

Nein, was denn?

**ALTES WEIB:**

Bist du auf einmal taub, du Blinde? Heute nacht haben sie wieder eine Hexe gefangen: Die Mittendrin.

*(großes Erstaunen bei den Frauen. Im Hintergrund tritt eine Nonne auf, beobachtet die Frauen. Sobald sie bemerkt, über welches Thema die Frauen sprechen, nähert sie sich unbemerkt und belauscht das Gespräch der Frauen)*

**MARIE:**

Was? Hoffentlich hab' ich mich nicht infiziert. Vielleicht ist der Mittendrin ja auch ein Hexer.

**BETTLERIN:**

Bei dem Reichtum tät's mich nicht wundern.

**BAUERSFRAU:**

Daß sich sogar so reiche Frauen dem Teufel verkaufen!

**KRÄMERIN:**

Raffgierig sind die! Den Hals können sie nicht voll genug kriegen!

**BETTLERIN:**

Und uns lassen sie verhungern!

**BAUERSFRAU:**

Ja genau. Dann hat die Mittendrin die Ernte verhageln lassen. Und voriges Jahr im Juni, erinnert Ihr euch noch an den Frost, den hat sie bestimmt auch gezaubert.

**ALTES WEIB:**

Und ob ich mich erinnere. Seitdem habe ich Gliederreißen und immer kalte Füße.

**KRÄMERIN:**

Daran ist sicher auch die Mittendrin schuld. Ganz gewiß.

**MARIE:**

Jeden Sonntag geht sie in die Kirche, das scheinheilige Weib.

**BETTLERIN:**

Und sitzt ganz vorne. Eine anständige Frau wie ich geht jeden Tag in die Messe und betet.

**NONNE:**

Das ist auch gut so, Schwester. Betet, ihr Frauen, betet, denn das Reich des Bösen ist nah wie das Ende der Welt. Das ganze Land ist voll von Gesellinnen Luzifers. In Würzburg haben sie sich gerottet, letzten Monat erst wurden sie entdeckt. Fünfzig haben schon ihre gerechte Strafe bekommen und wurden auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Die Feuer dürfen nicht mehr zur Ruhe kommen. Sucht die Hexen und ihre Spießgesellen! Sie

sind schuld an eurem Leid. Betet, Ihr Schwestern, betet und sucht!

**ALTES WEIB:**

Die schändlichen Weiber. Wie die's mit dem Teufel auf dem Blocksberg treiben. Heilige Jungfrau hilf! Egal ob Mann oder Frau, Bruder oder Schwester, Mutter oder Kind, jeder mit jedem! Pfiu Teufel!

*(an dieser Stelle kann ein Schattenspiel über Blocksbergphantasien oder Dias mit denselben eingearbeitet werden)*

**NONNE:**

Da hilft nur Brennen! Auf den Scheiterhaufen mit den Hexen und ihren Helfern!

**ALTES WEIB:**

Die Mittendrin soll brennen!

**KRÄMERIN:**

Brennen soll die Hexe ...

**BÄUERIN:**

Ja, brennen!

**BETTLERIN:**

Brennen, brennen!

*(alle fallen ein, skandieren "Brennen" und ziehen ab)*

4. BILD

*(Im Folterkeller bereiten sich die beiden Inquisitoren auf ein erneutes Verhör von Annafried Mittendrin vor. Der Schreiber geht seine Unterlagen durch. Inquisitor II betatscht und bedrängt körperlich Annafried Mittendrin im Verlauf des Verhöres immer mehr. Inquisitor I ist möglicherweise homosexuell und an dem Schreiber sehr interessiert)*

**INQUISITOR I:**

In nomine patris et filii et spiritus sanctus. Amen.

**INQUISITOR II:**

Amen. Hoffentlich ist die Mittendrin heute genauso gesprächig wie gestern.

**INQUISITOR I:**

Nicht daß der Kerkermeister erneut die Instrumente anwenden muß. Ich kann da nie zusehen. Und die Schreie, die gehen einem ja durch Mark und Bein.

**INQUISITOR II:**

Seid nicht so weich, Kollege. Hier geht es um den schlimmsten Verdacht. Da dürfen wir nicht zimperlich sein.

**INQUISITOR I:**

Ihr habt ja recht. Aber dennoch.

**INQUISITOR II:**

Bei Hexen muß man hart durchgreifen, radikal. Sie wollen das Reich des Antichrist etablieren, bedenkt das.

**INQUISITOR I:**

Bekannt, Kollege, bekannt.

**INQUISITOR II:**

Der Teufel hilft seinen Hexen. Habt Ihr es gestern nicht bemerkt? Diese Schreie, aber keine Tränen. Zahlreiche Hexenmale, Nadelprobe positiv. Alles eindeutige Beweise für den Teufelspakt!

**INQUISITOR I:**

Sollen wir noch die Wasserprobe machen?

*(Kerkermeister schleift Annafried Mittendrin herein, der man die gestrige Folter ansieht)*

**INQUISITOR II:**

Nicht nötig. Die Indizien genügen. Nur die Teufelsbuhlschaft muß sie noch gestehen. Gestehen muß sie, Kollege, gestehen!

**INQUISITOR I:**

Annafried Mittendrin, was habt Ihr dem Protokoll von gestern hinzuzufügen?

**ANNAFRIED M:**

Ich widerrufe meine gestrige Aussage.

**INQUISITOR II:**

Habt Ihr euch das auch gut überlegt? Kerkermeister, zeigt ihr die Instrumente.

**ANNAFRIED M:**

Ja. Ich bin unschuldig.

**INQUISITOR II:**

Kerkermeister, sind die glühenden Zangen vorbereitet?

*(Kerkermeister bestätigt)*

Die Daumenschrauben ebenfalls?

*(Kerkermeister bestätigt)*

Und das Streckbett?

*(Kerkermeister bestätigt)*

Dann waltet Eures Amtes. Fangt mit den glühenden Zangen an.

*(Kerkermeister zieht Annafried Mittendrin hoch)*

**ANNAFRIED M:**

Nein! Nicht! Nein! Ich bleibe bei meiner Aussage!

**INQUISITOR I:**

Dann können wir mit dem Verhör fortfahren.

**INQUISITOR II:**

Wer sind Eure Spießgesellen? Wen habt Ihr bei euren nächtlichen Ausfahrten gesehen? Wer war alles bei Euren Treffen auf dem Blocksberg?

**ANNAFRIED M:**

Niemanden habe ich gesehen.

**INQUISITOR II:**

Schreibt: Die Angeklagte leugnet. Wann habt Ihr euren Teufel erstmals getroffen? Was hat er Euch versprochen? Wann hat er Euch beschlafen?

**INQUISITOR I:**

War sein Glied kalt oder schuppig? Wie habt Ihr ihm gehuldigt?

*(Annafried Mittendrin schweigt)*

**INQUISITOR II:**

Schreibt: Die Delinquentin leugnet hartnäckig und widersetzt sich der Obrigkeit.

**INQUISITOR I:**

Sprecht, Frau, sonst müssen wir Euch erneut peinlich befragen.

**INQUISITOR II:**

Kerkermeister, seid Ihr bereit?

**ANNAFRIED M:**

Nein, nicht wieder.

**INQUISITOR II:**

Dann red', du Hexe!

*(Annafried Mittendrin zögert)*

Kerkermeister, waltet Eures Amtes.

*(Kerkermeister packt sie)*

**ANNAFRIED M:**

Nein, nicht foltern! Ich will ja alles bekennen, nur nicht wieder diese Schmerzen! Wen ich alles gesehen habe? So genau weiß ich das nicht mehr.

**INQUISITOR II:**

Besinn' Dich! Namen!

**INQUISITOR I:**

Details!

**INQUISITOR II:**

Namen! Kerkermeister!

**INQUISITOR I:**

Details! Sprecht!

*(Kerkermeister packt erneut zu)*

**ANNAFRIED M:**

*(aufgebend)*

Da war immer ... Da war immer so eine Schauspielerin, klein und schwächling war sie...

**INQUISITOR II:**

Name!

**ANNAFRIED M:**

So wartet doch, ich muß mich besinnen. Sie ist auch

Hebamme.

**INQUISITOR I:**

Weiter! Namen und Details!

**ANNAFRIED M:**

Man nennt sie, oh mir liegt der Name auf der Zunge,  
man nennt sie ...

**INQUISITOR II:**

Soll der Kerkermeister Eurer Zunge nachhelfen?

**ANNAFRIED M:**

Nein! Sie heißt, sie heißt Gretel von Heimersheim.

**INQUISITOR I:**

So ist es recht, Hexe. Schreiber, habt Ihr alles  
protokolliert?

**INQUISITOR II:**

Weiter! Namen und Details! Raus mit der Sprache.

**ANNAFRIED M:**

*(ist alles egal ist, phantasierend)*

Die Wilhelmine von Gunzendorf, die Creszenz aus  
Wilmlingen, die Marianne aus Kriplingen ...

*(Szene blendet langsam aus)*

5. BILD

*(In einer Winkelherberge. Die landfahrenden Gaukler  
sitzen, liegen uns stehen in kleinen Gruppen zusammen.  
Die Sängerinnen Gundel und Frida arbeiten an einem  
neuen Lied, Adelheid ist bei der Wahrsagerin Auguste,  
Der Fuchs und Kaspar streiten, bei ihnen ist auch Gretel,  
die dabei immer ein Auge auf den offensichtlich  
verletzten Starken Hans hat, der mit seiner Eisenstange  
hantiert)*

**KASPAR:**

Ehrlich, Fuchs, das bringt so nichts.

**DER FUCHS:**

Red' keinen Unsinn!

**KASPAR:**

Du hast doch keine Ahnung von Kunst!

**DER FUCHS:**

Mehr als du denkst. Ich ziehe jetzt schon über zehn  
Jahre durch die Lande.

**KASPAR:**

Das ist doch keine Qualifikation!

**DER FUCHS:**

Und wer von uns beiden kann lesen und wer hat die  
großen Meister des Theaters studiert?

**KASPAR:**

Na ja.

**DER FUCHS:**

Na also.

**KASPAR:**

Aber trotzdem!

*(sie streiten weiter)*

**GUNDEL:**

Nein, Frida, das klingt ja entsetzlich schräg so.

**FRIDA:**

Na und? Schräg ist modern. Außerdem höre ich das  
selbst, Gundel.

**GUNDEL:**

Etwas gehässiger muß es noch werden. Und lustiger.

**FRIDA:**

Sonst noch Wünsche?

**GUNDEL:**

Frida, ich bitte dich.

**FRIDA:**

Mach doch deine Musik alleine!

**GUNDEL:**

Friede, Frida, sei doch friedlich.

**GRETEL:**

Hans, was hast du denn?

**HANS:**

Och, nichts.

**ADELHEID:**

Auguste, siehst du in meiner Zukunft einen schönen  
Mann mit blonden Haaren und viel Geld?

**AUGUSTE:**

Dein Neuer, Adelheid? Wußte ja gar nicht, daß der soviel  
Geld im Säckel hat. Hoffentlich hat er da auch noch  
etwas anderes.

**ADELHEID:**

Klar doch, hat er.

**AUGUSTE:**

Dann laß mal sehen, du Quasselliese. Jetzt ruhig, ich  
muß mich konzentrieren.

**ADELHEID:**

*(ungeduldig)*

Siehst du schon etwas, Auguste?

**AUGUSTE:**

Pst. Noch undeutlich. Zuerst wird Dunkles und Trübes  
auf Dich zukommen ... aber da, da wird es heller. Es  
nimmt ein gutes Ende mit dir.

**ADELHEID:**

Wie schön. Aber was ist das Dunkle?

**AUGUSTE:**

Das kann ich nicht erkennen.

**DER FUCHS:**

Schluß jetzt. So etwas will ich auf der Bühne nie wieder sehen! Hexenzeitungen! Das ist Glaube. Und Glaube gehört in die Kirche und nicht auf die Bühne!

**KASPAR:**

Aber die Leute wollen das sehen!

**DER FUCHS:**

Und wir kommen damit in Teufels Küche!

**KASPAR:**

Werd' nicht polemisch, Fuchs. Und wie heißt es so schön? Wer zahlt, schafft an. Also die Leute. Unsere Beutel klingeln zur Zeit wahrhaftig nicht vor Überfüllung!

**DER FUCHS:**

Ich habe nein gesagt und dabei bleibt es. Wenn es dir nicht paßt, könnt ihr ja gehen!

**KASPAR:**

Wäre zu überlegen.

*(Der Fuchs verzieht sich in eine Ecke, Kaspar grollend zu Auguste. Gretel ist vor geraumer Zeit zu Hans gegangen und hat seine Hand untersucht)*

**GRETEL:**

Hans, jetzt setz' Dich her.

**HANS:**

Aber nur, wenn du nicht schneidest, Gretel.

**GRETEL:**

Ich schneide dir den Nagel nicht auf. Schau her: Ich nehme etwas von meiner Salbe. Da sind Arnika und ein paar andere Kräuter drin. Die schmiere ich dir auf die Hand und morgen ist alles schon viel besser.

**HANS:**

Schneidest du auch wirklich nicht?

**GRETEL:**

Nein. Sag' mal, wie kommt es, daß du starker Mann so viel Angst hast?

**HANS:**

Ich kann mein eigenes Blut nicht sehen. Da wird es mir schlecht.

*(Gretel verarztet Hans)*

**GRETEL:**

So, fertig. Na, war es schlimm?

**HANS:**

Nein.

**GUNDEL:**

*(zu allen)*

Unser neues Lied ist fertig. Wollt ihr es hören?

**KASPAR:**

Nur wenn es unbedingt sein muß.

**GUNDEL:**

Dann eben nicht.

**GRETEL:**

Laß' dich doch von dem da nicht hochnehmen. Klar wollen wir es hören.

**HANS:**

Singt es uns vor.

**FRIDA:**

Es können aber noch ein paar Fehler drin sein.

**DER FUCHS:**

Macht nichts. Laßt hören. Wird auch höchste Zeit, daß Ihr etwas Neues auf den Markt bringt.

*(Gundel und Frida singen und spielen, tatkräftig unterstützt von Adelheid, beispielsweise das Lied "Es wollt ein Bauer früh aufstehn", alle Rechte bei Zufpeigenhansel - das sind Thomas Friz und Erich Schmeckenbecher -, Pläne-Verlag. Während des Liedes kommen Max und Till gutgelaunt in die Winkelherberge, Till bespricht sich kurz mit dem Fuchs)*

*(gute Stimmung bei den Gauklern)*

**KASPAR:**

Genau, so soll es allen Pfaffen gehen.

**GRETEL:**

Der Bauer hat doch selber schuld.

**TILL:**

Der hat es halt nicht mehr gebracht.

*(Gelächter)*

**DER FUCHS:**

Gar nicht schlecht. Aber nichts für das Programm.

**KASPAR:**

Hosenscheißer!

**DER FUCHS:**

Das habe ich überhört, du Dilettant! Max und Till sind ja inzwischen auch da. Bevor wir abrechnen, folgendes:

Wir brechen morgen auf.

*(Unmut bei den Gauklern)*

**DER FUCHS:**

Hier ist nichts mehr zu holen für uns.

**FRIDA:**

Nein! Jetzt, wo ich einen kennengelernt habe, brechen wir auf. Wie ungerecht!

**ADELHEID:**

Finde ich auch!

**AUGUSTE:**

Recht hast, alter Fuchs. Die Luft wird hier zu dick für uns.

**GUNDEL:**

Ich will aber auch dableiben.

**MAX:**

Ausgerechnet jetzt!

**DER FUCHS:**

Schluß aus, keine Diskussion. Wir fahren morgen. Tut

eure Einnahmen raus. Frida!

*(bekommt einige Groschen)*

**DER FUCHS:**

Alles?

*(Frida, Gundel und Adelheid nicken)*

Dann wackelt mehr mit euren Ärschen und singt besser.

Fressen tut ihr ja auch für sechs.

**GRETEL:**

Da. Wir haben auch nicht viel verdient. Schlechte Zeiten sind's.

**DER FUCHS:**

Ist ja auch kein Wunder, so schlecht, wie Ihr spielt.

**KASPAR:**

Wir dürfen ja nicht.

*(Der Fuchs rügt Kaspar mit Blicken, wendet sich dann zu Till, der verweist auf Max. Der zieht einen prall gefüllten Geldbeutel aus der Hose und hält ihn hoch.*

*Bewunderung bei den Gauklern. Max und Till werfen*

*sich den Beutel zu, bis ihn der Fuchs zu fassen bekommt)*

**DER FUCHS:**

Alle Achtung. Da habt ihr einen guten Schnitt getan.

**TILL:**

Wir verstehen eben unser Handwerk.

**MAX:**

Wollt ihr wissen, wie unser neuester Trick geht?

**ADELHEID:**

Vorzeigen.

*(auch die anderen wollen den Trick sehen)*

**TILL:**

Also gut, paßt genau auf.

*(Max und Till demonstrieren ihren neuesten Trick an Dem Fuchs, der darauf hereinfällt. Einer von beiden schneidet ihm den Beutel, hält ihn hoch. Die Gaukler lachen, Der Fuchs ist verwirrt)*

**AUGUSTE:**

Fuchs, schau mal nach deinem Beutel.

*(Der Fuchs findet seinen Beutel erst als Till ihm den Beutel vor die Augen hält. Großes Gelächter)*

**TILL:**

Komm, Max, das ist unser Anteil. Wir gehen Abschied feiern.

*(alle lachen. Max und Till ab. Nach einer Weile)*

**HANS:**

Fuchs, du läßt die doch nicht mit dem ganzen Geld gehen?

**DER FUCHS:**

Warum nicht? Da ist doch fast nichts drin.

*(erneut großes Gelächter. Mitten in die gute Laune platzen zwei Schergen)*

**SCHERGE I:**

Ruhe. Im Namen des Gesetzes. Gesucht wird die Schauspielerin Gretel, vormals Magd zu Heimersheim.

Wo ist sie, ihr Gesindel?

*(Betroffenheit)*

**FRIDA:**

Gretel, du? Was hast du denn angestellt?

*(Schergen nehmen Gretel fest)*

**DER FUCHS:**

Was soll sie denn getan haben?

**SCHERGE II:**

Das tut nichts zur Sache. Das geht euch Ratten nichts an.

*(beide Schergen mit Gretel ab)*

**GUNDEL:**

Du dumme Ziege!

**KASPAR:**

Das gibt's doch gar nicht.

**AUGUSTE:**

*(reagiert am schnellsten)*

Kaspar, versteck ihr Bündel. Wenn die die Kräuter finden!

*(Kaspar sucht Gretels Sachen zusammen. Hans, der jetzt erst realisiert hat, was passiert ist, packt seine Eisenstange, mit einer Art Urschrei)*

**HANS:**

Gretel!

*(Die anderen können Hans nur mit Mühe festhalten)*

Black

6. BILD

*(Am Morgen nach Gretels Verhaftung auf dem Kirchplatz. Orgelmusik. Das Hochamt ist gerade beendet. Auf dem Platz bereitet sich die Bettlerin auf ihre Arbeit vor, Till ist auch da. Möglichst unauffällig will er herausbekommen, warum Gretel verhaftet wurde. Die Krämerin und die Bäuerin kommen zuerst aus der Kirche, bleiben dann auf dem Platz stehen)*

**KRÄMERIN:**  
Schrecklich, diese Hexen.

**BAUERSFRAU:**  
Zum Fürchten.  
*(Altes Weib dazu)*

**ALTES WEIB:**  
Sehr Ihr, ich habe immer schon vor den Hexen und ihren Helfern gewarnt.

**BÄUERIN:**  
Wißt Ihr, wer die andere Hexe ist, von der der Pfarrer gesprochen hat?

**ALTES WEIB:**  
Ich nicht. Ihr?  
*(Krämerin verneint, sieht die Nonne, die ebenfalls aus der Kirche kommt)*

**KRÄMERIN:**  
Schwester, wißt Ihr, wer die zweite Hexe ist?

**NONNE:**  
Gott hat sie der Heiligen Inquisition offenbart, wozu braucht Ihr noch Namen? Unser Herr Pfarrer hat uns den Weg gewiesen. Haltet die Augen offen! Mit all unserer Kraft müssen wir den Antichrist bekämpfen. Die Türken bedrohen Wien und hier wimmelt es vor Hexen. Das Reich Gottes ist in größter Gefahr!  
*(die Dirne Marie aus der Kirche dazu, hat die letzten Worte der Nonne nicht gehört)*

**MARIE:**  
Der Pfaffe hat mir ganz schön Angst eingejagt. Aber so groß kann die Hexengefahr doch nicht sein.

**ALTES WEIB:**  
Sieh' dich vor, du liederliches Frauenzimmer!

**NONNE:**  
Wie wagst du sündiges Weib zu behaupten, Hochwürden würde übertreiben?

**BÄUERIN:**  
*(schlichtend)*  
Marie, wißt Ihr vielleicht, wer die andere Hexe ist?  
*(Marie verneint)*

**BETTLERIN:**  
Das kann ich Euch sagen.

**KRÄMERIN:**  
Du?

**BÄUERIN:**  
Wer ist es?

**BETTLERIN:**  
Eine von den gottlosen Herumtreibern ist es, von den

Landfahrern. Die Schauspielerin.

**ALTES WEIB:**  
Die? Die soll doch auch Hebamme sein.

**MARIE:**  
Was? Die Gretel.  
*(bricht mitten im Satz ab, Till ab)*

**NONNE:**  
Die kennst du wohl?

**MARIE:**  
Iwoh, was glaubt Ihr, Schwester?

**KRÄMERIN:**  
Diese Gretel, die war doch bei der letzten Geburt von der Mittendrin dabei.

**BÄUERIN:**  
Ja genau. Und das Kind war tot.

**NONNE:**  
Das haben sie bestimmt dem Teufel verkauft. Bestimmt! Gebenedeite Jungfrau, hilf!

**BETTLERIN:**  
Oh Gott oh Gott. -

**ALTES WEIB:**  
*(auf Marie zeigend)*  
Das Mensch da, das habe ich schon oft bei den Landfahrern gesehen!

**KRÄMERIN:**  
Marie?

**MARIE:**  
Ganz normale Kundschaft.

**KRÄMERIN:**  
Die haben doch auch kein Geld.

**BÄUERIN:**  
Seid wann macht Ihr denn Hausbesuche?

**NONNE:**  
Du hast dir mit Hilfe der Hexe und des Teufels deine Leibesfrucht wegmachen lassen, du Ausgeburt einer Person!

**BETTLERIN:**  
Weil sie die Hände eines Ungetauften brauchen für ihre Hexensalbe!

**ALTES WEIB:**  
Und mit der anderen Hexe teilt sie sich den Mann! Wie infam!

**KRÄMERIN:**  
Während des Gottesdienstes hat der Mittendrin sie die ganze Zeit angestarrt!

**MARIE:**